

Die gewählte Fragestellung und der Versuch des Autors, möglichst viele Aspekte der Beziehungen zwischen Stadt und Spital zu beleuchten, verhindern eine geschlossene, zielgerichtetere Darstellung. Das dürfte den lokalgeschichtlich interessierten Leser jedoch kaum stören, erhält er doch eine Fülle von Detailinformationen zur Geschichte der Stadt Rottweil und ihres Territoriums, die zudem mit einem ausführlichen Anmerkungsapparat sorgfältig belegt sind.

Herbert Aderbauer

PETER EITEL und ELMAR L. KUHN (Hrsg.): **Oberschwaben. Beiträge zu Geschichte und Kultur.** UVK Universitätsverlag Konstanz 1995. 242 Seiten mit einigen Abbildungen. Broschiert DM 29,80

HANS-GEORG WEHLING (Hrsg.): **Oberschwaben.** (Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs, Band 24). W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1995. 240 Seiten mit 6 Abbildungen. Leinen DM 44,80

Oberschwaben – vor Jahrzehnten ein fast vergessener Begriff – hat wieder Konjunktur. Zahlreiche Bildbände und Reiseführer, eine Fülle von Werbeprospekten der Fremdenverkehrsämter entlang der 1966 proklamierten «Oberschwäbischen Barockstraße» belegen dies. Folgt man ihnen, so darf mit «Oberschwaben» assoziiert werden: heimelige Landschaft, Schützenfeste, Moorbäder, Putten und Zwiebeltürme, Klöster und barocke Kunst, Orgeln, Wallfahrten und Blutritte.

Seit 1971, als erstmals Professoren der Pädagogischen Hochschule in Weingarten eine Monographie zur Geographie, Biologie und Kultur Oberschwabens veröffentlichten, ist das Land zwischen Donau und Bodensee auch verstärkt in den Blickpunkt des wissenschaftlichen Interesses gerückt. 1993 fand im Rahmen der 900-Jahr-Feier des Klosters Ochsenhausen ein wissenschaftliches Symposium statt, dessen Vorträge und Ergebnisse Peter Blickle unter dem Titel *Politische Kultur in Oberschwaben* publizierte (besprochen in der Schwäbischen Heimat Heft 1994/4).

Der nun von Peter Eitel und Elmar L. Kuhn herausgegebene Band *Oberschwaben. Geschichte und Kultur* basiert auf einer Reihe von sechs 1993/94 in Ravensburg und Friedrichshafen gehaltenen Vorträgen. Behandelt wurden aktuelle wie historische Themen: So verfolgt der ehemalige Ravensburger Oberbürgermeister Karl Wäschle unter dem Stichwort *Oberschwäbische Profilierung* den politischen Weg Oberschwabens zum Regionalverband, stellt der Waldburger Schriftsteller Peter Renz das *Literarische Forum Oberschwaben* vor, resümiert der Friedrichshafener Maler und Graphiker Prof. André Ficus über die von 1947 bis 1985 wirksame *Sezession Oberschwaben Bodensee*; zudem geben die Tübinger Professoren Volker Press (†) und Hans-Georg Wehling einen Überblick zur Entwicklung Oberschwabens von der frühen Neuzeit bis heute. Der umfangreichste und gewichtigste Aufsatz stammt aus der Feder des Stuttgarter Ordinarius Franz Quarthal. Er hat seinen einstigen Vortrag *Die Entstehung der politischen Strukturen Oberschwabens im Spätmittelalter* zu einer breit

angelegten Studie über das «historische Bewußtsein» und die «politische Identität» Oberschwabens erweitert. So zeigt er die Entwicklung des Landschaftsbegriffs «Oberschwaben» und die Veränderung des «Oberschwaben-Bildes» in Literatur und Forschung auf.

Insbesondere untersucht er das Selbstverständnis der Oberschwaben und die Entstehung eines neuen ober-schwäbischen Selbstbewußtseins sowie den Blick der Alt-Württemberger auf das durch Napoleons Gnaden angefallene katholische Gebiet. Dabei gelingt es ihm anschaulich und überzeugend, *die politische Kleinklammerung, die habsburgische Prägung, die Kaisernähe und das Reichsbewußtsein, genossenschaftliche Organisationsformen, Städtekultur, Klosterlandschaft und bäuerliche Freiheit, protoindustrielle Produktionsformen, Kapitalgesellschaften und Fernhandel* als spätmittelalterliche Wurzeln des Selbstverständnisses Oberschwabens aufzudecken.

Aufs Spätmittelalter zurück greift auch der von Hans-Georg Wehling betreute Oberschwaben-Band. In ihm wird vor allem deutlich, wie sehr Oberschwaben ein Spiegelbild des Alten Reiches war, gewissermaßen das heilige römische Reich deutscher Nation «en miniature», wo man auf engem Raum alle Formen der Kleinstaaterei versammelt findet: Geistliche Herrschaften, Reichsstädte, Fürstentümer, Ritterschaften, freie Bauern. So vereint der Band nach einer Einführung des Herausgebers und einem Aufsatz von Wolf-Dieter Sick über *Oberschwaben als Wirtschaftsraum* die Themen *Oberschwaben als Bauernlandschaft* (Peter Blickle), *als kirchliche Landschaft* (Joachim Köhler), *als Adelslandschaft* (Andreas Dornheim) und *als Städtelandschaft* (Peter Eitel). Drei Beiträge über *Oberschwaben als Barocklandschaft* (Hartmut Zückert), *als Musiklandschaft* (Susanne Felkl) und *als Literaturlandschaft* (Norbert Feinäugle) schließen den Band ab.

Wer mehr über Oberschwaben, seine Geschichte und Kunst wissen will, wer Land und Menschen verstehen lernen möchte, wird zu beiden Bänden greifen müssen, die sich zwar an einigen Stellen überschneiden und überlagern, sich vor allem aber ergänzen und zusammen ein gutes, fast rundes Bild Oberschwabens zeichnen.

Wilfried Setzler

ALBRECHT BEDAL und ISABELLA FEHLE (Hrsg.): **Haus(ge)schichten. Bauen und Wohnen im alten Hall und seiner Katharinenvorstadt.** (Kataloge des Hällisch-Fränkischen Museums, Band 8.) Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1994. 496 Seiten mit 487 Abbildungen, davon 222 in Farbe. Leinen DM 78,-

1994 präsentierte das Hällisch-Fränkische Museum zusammen mit dem Hochbauamt der Stadt und dem städtischen Archiv an mehreren Stellen der Stadt die Ergebnisse einer fruchtbaren, mehrjährigen Zusammenarbeit bei der Erforschung der Häusergeschichte Halls. Dabei ging es den Beteiligten nicht nur, wie bislang üblich, um die Rekonstruktion der architektonischen Gestaltung und konstruktiven Entwicklung. Das Team hatte vielmehr die